



„Schritt für Schritt“: Natürlich standen auch Stadtführungen am Tag des offenen Denkmals auf dem Programm.

Fotos: Röttenbacher

Qual der Wahl am Denkmaltag

Aktion Viele Attraktionen gab es am „Tag des offenen Denkmals“ in Schwandorf – von der Wäschenausstellung im Stadtmuseum bis zur Baustelle des Türmerhauses.

VON CHRISTINA RÖTTENBACHER

SCHWANDORF. Der Hype um das virtuelle Suchspiel „Pokémon Go“ ist nichts im Vergleich zum „Tag des offenen Denkmals“ in Schwandorf. Neun historische Gebäude und eine interessante Stadtführung, nicht virtuell, sondern live und erlebbar, waren am Sonntag im Rahmen des Aktionstages zu erleben. Scharen an Besuchern erhielten dabei ganz neue Einblicke in die in Gebäuden dokumentierte Geschichte der Stadt.

„Gemeinsam Denkmale erhalten“ lautete das diesjährige Motto des Tages, an dem am Beispiel geschichtsträchtiger Gebäude die Flamme des Bewahrens neu geschürt wurde. Und die Stadt Schwandorf ist reich an Denkmälern, an Geschichte und Traditionen, wie die jedes Jahr neu auf der Besichtigungssliste erscheinenden Denkmäler belegen.

In diesem Jahr öffnete erstmals die Kreuzbergkirche mit einer Führung zur reichen kirchlichen Symbolik ihre Tore – ein Angebot, das außergewöhnlich gut angenommen wurde. Neu nach der aufwendigen Renovierung waren auch die Turmbesteigung der Stadtpfarrkirche St. Jakob und die beiden Stadtführungen zu den schönsten und interessantesten Sehenswürdigkeiten im Innenstadtbereich.

Stippvisite beim Türmerhaus

Aufmerksamkeit unter den Denkmalbesuchern erregte das 1828 als Stadel an der äußeren Stadtmauer aus dem Mittelalter errichtete Türmerhaus – gleich neben dem Blasmusikverein. Die Häuser haben eine wechselvolle Geschichte hinter sich und wird derzeit vom Oberpfälzer Waldverein (OWV) Schwandorf aufwendig sa-

„DER DENKMALTAG IST WIRKLICH SINNVOLL.“



► **Christine Hofer aus Weiden** hat sich zwei oder drei Denkmäler vorgenommen. „Ich wohne in einem denkmalgeschützten Haus. Das ist etwas Schönes. In der Geschichte zu leben. Das regt zum Denken, überlegen und Hinterfragen an. Mich interessieren die Vorkommnisse, die mit alten Gebäuden verbunden sind.“



► **Rudolf Schlutt aus Schwandorf** und seine Familie haben sich auf Anregung von Tochter Lena den Besuch des Stadtmuseums in Schwandorf vorgenommen. „Lena war bei einer Ferienaktion im Museum und war von der Wäschenausstellung begeistert. Sie hat uns neugierig gemacht. Aber das Museum bleibt unsere einzige Station.“



► **Rolf Diefenbach aus Mannheim** nutzte die Durchreise zur Besichtigung der Stadtpfarrkirche St. Jakob und zur Stadtführung. „Ich finde es faszinierend, dass Jahrhunderte alte Häuser heute noch stehen und erhalten werden. Es ist wichtig, die Historie alter Gebäude kennenzulernen. Der Denkmaltag ist wirklich sinnvoll.“



► **Stefanie Meier aus Teublitz** und ihre Freunde haben sich die Spitalkirche, den Blasmusikverein, den Felsenkeller und die Kirche St. Jakob vorgenommen. „Wir waren vor zwei Jahren schon einmal dabei und waren begeistert von den unterschiedlichsten Denkmälern. Ich höre mir gerne die Geschichte zu den Objekten an. Das ist voll interessant.“

Doch er blickt nicht zurück, sondern nach vorne. Seine Idee, das Gebäude zu einer Wander- und Pilgerstation auszubauen, hatte er bereits 2004. Erst zehn Jahre später waren alle Verträge zur Erbpacht unter Dach und Fach.

Warum die Baustelle auf der Liste der zu besichtigenden Denkmäler stand, hatte einen Grund. Nur jetzt, während der Sanierung und Entkernung des Hauses, lassen sich die bauhistorischen und architektonischen Besonderheiten erkennen. Sandsteinblöcke im Mauerwerk wechseln sich mit

Tonziegeln ab. Ehemalige Bogenfenster tauchen im Mauerwerk auf und zeigen die unterschiedliche Nutzung des Hauses über die Jahrhunderte. „Wir wollen alles perfekt machen und das 19. Jahrhundert so gut wie möglich herausarbeiten – vom Boden bis zum Putz“ haben sich Mayer und seine vielen am Bau beteiligten Mitarbeiter vorgenommen. Er sieht seine künftige Wander- und Pilgerstation wie „eine Spinne im Netz. Zu den drei großen Wander- und Pilgerwegen kommt bald der Vierte, der „Panoramaweg“, hinzu. Schon jetzt kommen Pilger aus aller Welt.“

Eine wechselvolle Geschichte hat auch das 1888 errichtete Oberpfälzer Künstlerhaus, die Kebabvilla hinter sich – vom Obdachlosenasyl bis zum Motorenwerk, Wohnhaus und nun Künstlerhaus für Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Druckwerkstatt und den internationalen Künstleraustausch. Die Leiterin des Künstlerhauses, Andrea Lamest, führte die Besucher durch die aktuelle Ausstellung „transfer niederbayern“ des Berufsverbandes Bildender Künstler.

Unten drunter geblickt

Denkmalwürdig sind nicht allein Gebäude. Das Stadtmuseum Schwandorf erweiterte seine aktuelle Ausstellung „Unten drunter geblickt auf Wäsche und Strümpfe“ um die Vorführung eines fast vergessenen Kunsthandwerks – des Knöpfewickels. Umweltpädagogin Kathrin Robl aus Falkenstein demonstrierte das seit dem 17. Jahrhundert dokumentierte Handwerk. „Der Knopf steht heute, abgelöst von Reiß- und Klettverschluss, vor dem Aussterben“, machte sie deutlich. Dabei war der Knopf nach der Hosentauche die zweite textile Revolution. Robl sieht ihre Berufung darin, altes Handwerk und altes Wissen zu bewahren und in die technische Neuzeit zu retten.

Ungelobt aber ist bei allen Angeboten die Führung durch den Felsenkeller. Mit Rucksack und Wanderschuhen stiegen die Besucher hinab in das Labyrinth, um auch hier Geschichte hautnah zu erleben.